

Leserbrief zum Leserbrief: Fundamentalener Unterschied

30. Juli 2018 | AWQ

In einem Leserbrief in der Main-Post vom 30.7.2018 (Ausgabe Bad Kissingen) schilderte der Leser Klaus Küffner seine Vorstellungen darüber, inwiefern sich das Christentum vom Islam unterscheidet:

Fundamentaler Unterschied

Zum Artikel „Muslime besorgt um den Ruf ihrer Region“ (19.7.):

Ich unterstelle Sharif Mohsen und Ahmet Bastürk die besten Absichten. Aber Tatsache ist, dass in den meisten Ländern, in denen die Mehrheit muslimischen Glaubens ist, andersgläubige Mitbürger, vor allem Christen, unterdrückt werden. Und wir wissen, dass im Namen des christlichen Gottes himmelschreiendes Unrecht geschehen ist. Aber es gibt einen fundamentalen Unterschied: In der Bibel wird mit dem Erscheinen des Jesus von Nazareth alles anders. Er hat die Gewalt des Alten Testaments been-

det. Er schließt christlich motivierte Gewalt aus. Dagegen sind für jedes Kind im Internet die Koransuren nachzulesen, die Gewalt gegen Nichtgläubige rechtfertigen; zumindest aus der Sicht von Islamisten. Dieser Aspekt sollte in öffentlichen Darstellungen wie Ihrem Interview nicht immer wieder ausgespart bleiben. Nur durch die glaubwürdige Auseinandersetzung damit und eine eindeutige Haltung dazu kann der Islam so gesehen werden, wie es sich oben genannte Herren wünschen: als friedliche Religion.

Klaus Küffner, 97274 Leinach

Quelle: Main-Post Ausgabe Bad Kissingen vom 30.7.2018

Quelle: Main-Post Ausgabe Bad Kissingen vom 30.7.2018

Leserbrief zum Leserbrief „Fundamentaler Unterschied“

Das Neue Testament (NT) erscheint friedlicher, weil Gott hier nicht mehr direkt ins irdische Geschehen eingreift. Tatsächlich ist die Aussage des Neuen Testaments aber sogar noch viel grausamer als die des Alten Testaments (AT). Denn im NT werden Un- und Andersgläubige nicht einfach nur vernichtet, wie es der nach eigener Aussage eifersüchtige Gott im AT noch angeordnet und selbst praktiziert hatte. Im NT wird die Bestrafung Un- und Andersgläubiger als „Chefsache“ ins Jenseits verschoben. Statt seine Feinde nur zu töten (oder töten zu lassen), bestraft Gott im NT Un- und Andersgläubige zeitlich unbegrenzt durch physische und psychische Höllenqualen bei

vollem Bewusstsein dafür, dass sie sich ihm zu Lebzeiten nicht untergeordnet hatten.

Die zahlreichen Gleichnisse, in denen Jesus unmissverständlich klar stellt, dass er nicht gekommen sei um den Frieden zu bringen sondern das Schwert, dass er nicht gekommen sei um das „Gesetz“ (gemeint ist das AT) aufzulösen, sondern um es sogar noch zu verstärken oder auch die Schilderungen, dass Un- und Andersgläubige in den Feuerofen geworfen werden, kehren Gläubige heute gerne unter den Teppich. Die Brutalität im NT gipfelt im Johannesevangelium mit einer blutberauschten Vernichtungsphantasie. Die Friedensappelle von Jesus galten den Zugehörigen (=Nächsten) der eigenen Glaubensgemeinschaft.

Trotz des NT hat die christliche Lehre eine rund 1000jährige Kriminalgeschichte mit unzähligen Toten zu verantworten. Friedlich(er) wurde das Christentum erst, nachdem es durch Aufklärung und Säkularisierung weitgehend entmachtet worden war. Der fundamentale Unterschied zum Islam besteht nicht in der Lehre, sondern in der Säkularisierung. In offenen und freien Gesellschaften haben alle beliebigen Religionen ihren Platz, solange das Gesetz über der Religion steht und keine gleichberechtigten Interessen Anderer verletzt werden. Dafür gilt es sich einzusetzen.

***Quelle des Bildzitates „Leserbrief: Fundamentalere Unterschied“: Main-Post, Ausgabe Bad Kissingen vom 30.7.2018**

Quelle: <https://www.awq.de/2018/07/leserbrief-zum-leserbrief-fundamentaler-unterschied/>